

# Nimm's mit

Eine Kundeninformation des Abfallwirtschaftsbetriebes des Landkreises Karlsruhe



## → Elektroschrott

So entsorgen Sie richtig

## → Abfälle vermeiden

Sparen Sie mit!



## Liebe Leserinnen liebe Leser,

vor Ihnen liegt die neunte Ausgabe unserer Kundenzeitschrift mit aktuellen und interessanten Themen aus dem Bereich der Abfallwirtschaft im Landkreis Karlsruhe.

Deutschland ist Weltmeister im Verwerten von Abfällen. Die Abfallwirtschaft leistet dadurch seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. In Zukunft sollen aus Abfällen sogar noch mehr Rohstoffe und Energie gewonnen werden, wobei aber nicht außer Acht gelassen werden darf, dass die Vermeidung von Abfällen der beste Beitrag zum Klima- und Umweltschutz ist.

Als Verbraucher haben wir es jedoch auch selbst in der Hand, ob und wie viele Abfälle wir im täglichen Leben vermeiden. Mit einer neuen Rubrik zur Abfallvermeidung möchten wir deshalb die Erfahrungen unserer Leser kennen lernen und unter dem Motto „So sparen wir“ künftig über ausgewählte innovative Sparideen aus dem Landkreis berichten.

In der neuesten Ausgabe werden außerdem die Ergebnisse einer aktuellen Studie zum „geplanten Verschleiß“ von Produkten vorgestellt. Der darin untersuchte frühzeitige Defekt von Geräten ist das genaue Gegenteil von Abfallvermeidung. Es gibt Tipps und Anregungen, worauf beim Kauf von Elektrogeräten geachtet werden sollte, damit sie möglichst lange halten.

Dass Unternehmen aus der Region einen wichtigen Beitrag zur Abfallvermeidung leisten, zeigt ein Bericht über die Firma Bardusch aus Ettlingen. Mit dem Handtuch von der Rolle hat sich diese Firma einen Namen gemacht. Wir haben für Sie nachgefragt, was sich hinter dem Begriff „textiler Mietservice“ verbirgt und wie viel Ressourcenvermeidung darin steckt.

Des Weiteren finden Sie interessante Berichte über die Sammlung und Verwertung von Elektroaltgeräten. Erfahren Sie, was aus Ihrem alten Fernsehgerät wird, wenn Sie es weggeworfen haben. Auch der Unterhaltungsteil kommt nicht zu kurz: Die „Seite für Kids“ wartet mit einem neuen lustigen Comic auf. Und mit dem beliebten Bilderrätsel gibt es natürlich wieder Gewinnmöglichkeiten für Jung und Alt.

Viel Spaß beim Lesen und natürlich Erfolg beim Rätseln wünscht Ihnen

Ihr

Dr. Christoph Schnaudigel  
Landrat

1



Mitarbeiter der Firma Alba R-plus bei der  
Bildschirmdemontage

## Inhalt

- 3 → **Defekt nach Plan?**  
Gibt es die geplante Lebensdauer?
- 4 → **Wohin mit dem Elektroschrott?**  
Die Sammlung von Elektroaltgeräten
- 6 → **Textiler Mietservice – Umweltschutz, Nachhaltigkeit und Hygiene aus einer Hand**  
Interview Fa. Bardusch in Ettlingen
- 8 → **Modernes „Gold schürfen“: Elektrogeräte-Recycling**  
Reportage Firma Alba R-plus GmbH in Lustadt
- 10 → **„Einweg-Plastik kommt nicht in die Tüte“**  
Initiative zur Vermeidung von Plastikmüll
- 12 → **So sparen wir!**  
Ideen zur Müllvermeidung
- 13 → **„Nimms mit“ Bilderrätsel**  
Gewinnspiel
- 14 → **Die Seite für Kids**  
Abenteuer der Wald-Bande

## Defekt nach Plan

**Defekt nach Plan? Gibt es für Elektrogeräte eine Art eingebautes Haltbarkeitsdatum?** Ein Gutachten im Auftrag der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen soll belegen, was wir schon lange vermuten: Die Hersteller produzieren Geräte mit eingestellter Lebensdauer.

→ **Wer hat das noch nicht erlebt: Der neue Fernseher gibt schon kurz nach Ablauf der Gewährleistung den Geist auf, der Drucker stellt nach einer bestimmten Anzahl an Ausdrucken den Betrieb ein oder beim Handy ist der Akku defekt und lässt sich nicht austauschen.** Es scheint gerade so, als wären in manchen Geräten bewusst Schwachstellen eingebaut, die zum Defekt führen. Der Vorteil für die Hersteller: Schon nach wenigen Jahren können sie dem Kunden ein neues Gerät verkaufen. Ein solches Verfallsdatum für Produkte nennt die Wissenschaft „geplanter Verschleiß“. Die jetzt

### GERÄTE KÖNNTEN LÄNGER HALTEN

herausgegebene Studie nennt auf hundert Seiten Beispiele für vermeidbaren Verschleiß bei Geräten und schätzt den Schaden auf mehr als 100 Milliarden Euro. Beweise für eine große Verschwörung werden zwar nicht geliefert; die Studie enthält jedoch eindrucksvolle Beispiele für Geräte, die eigentlich viel länger halten könnten – und gute Anregungen für die Auswahl der nächsten Großanschaffung. Vorsatz der Hersteller allerdings, das räumen die Autoren selbst ein, „ist nur sehr schwer nachweisbar“. Auch nach Auskunft von Ingenieuren mit jahrzehntelanger Erfahrung sei „bewusst gewollter vorzeitiger Verschleiß von Produkten durch Einbau von Schwachstellen sehr selten“. Damit wäre die Theorie vom geplanten Verschleiß aber weniger ein Beleg für eine großangelegte Verschwörung, als vielmehr eine Kritik an der Wegwerfgesellschaft – und damit auch ein Appell an die Verbraucher. Auch das Umweltbundesamt widmet sich nunmehr dem Thema und will der Frage

nach dem geplanten Gerätetod noch in diesem Jahr in einer Studie nachgehen. Verbraucher können aber schon jetzt handeln:

- Kaufen Sie Produkte, für die der Hersteller freiwillig lange Garantiezeiten gewährt. Achten Sie darauf, dass die Geräte auch repariert werden können: Ist zum Beispiel das Gehäuse verklebt, kann man es nicht öffnen.
- Achten Sie beim Kauf auf die Umweltfreundlichkeit. Den Blauen Engel bekommen Produkte nur, wenn der Hersteller auch nach Einstellung der Produktion Ersatzteile anbietet.
- Nutzen Sie Geräte – soweit sinnvoll – so lange wie möglich. Gerade bei Computern und Laptops sollten Sie soweit möglich nachrüsten. Viele Geräte gibt es auch sehr günstig gebraucht.

Diese und weitere Informationen zum Sparen erhalten Sie in der Broschüre „Computer, Internet und Co. – Geld sparen und Klima schützen“ des Umweltbundesamtes. Sie können sie kostenlos herunterladen unter:

[www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/3725.html](http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/3725.html)



### Wussten Sie schon ...

... dass sich 1924 die großen Glühlampenhersteller der Welt in einem Hinterzimmer, zum so genannten Phoebuskartell zusammenschlossen. Sie einigten sich vertraglich darauf, die Lebensdauer ihrer Lampen auf 1000 Stunden zu begrenzen. Überschreitungen wurden rigoros geahndet. Erst 1941 flog das illegale Kartell auf.



# Wohin mit dem Elektroschrott?

Immer schneller sind Elektrogeräte veraltet oder nicht mehr funktionsfähig und müssen entsorgt werden. Nach dem Gesetz sind für die Einsammlung der Elektro- und Elektronikgeräte die Kommunen und für das Recycling die Hersteller verantwortlich.

**Gefährlicher Abfall und begehrter Rohstoff**  
Elektronische Geräte können zum einen Blei, Quecksilber, Cadmium und andere gesundheitsschädliche Stoffe enthalten und dürfen als gefährlicher Abfall nicht in den Hausmüll. Sie enthalten aber außerdem wertvolle Metalle wie Kupfer, Gold und Silber, deren Gewinnung durch Recycling immer wichtiger wird. Bei der Vermarktung der meisten Elektrogeräteguppen werden heute Erlöse erzielt. Daher sind ausgediente Elektrogeräte vor allem bei Schrotthändlern sehr begehrt.

**Wohin damit?**  
Beim Kauf eines neuen Großgerätes, zum Beispiel einer Waschmaschine oder einem Kühlschrank wird

Rahmen der Sperrmüllabfuhr bequem und kostenlos zu entsorgen. Kleingeräte, wie der kaputte Toaster oder Fön, können auf jedem örtlichen Wertstoffhof abgegeben werden.

**Keine Abgabe an illegale Sammler!**  
Jeder kennt die Kleintransporter, die kurz vor der öffentlichen Sperrmüllsammlung durch die Straßen fahren und mitnehmen, was sich zu Geld machen lässt. Gesucht sind vor allem Metalle und Elektrogeräte, mit denen die gewerblichen Sammler viel Geld verdienen können. Elektrogeräte mit wertvollen Bauteilen werden oft ausgeschlachtet und der Rest auf die Straße geworfen. **Das Mitnehmen von Elektrogeräten durch Sperrmüllsammler ist aber eindeutig illegal.** Allein die Rückgabe an den Handel oder die Sammlung durch den Landkreis als öffentlich-rechtlichem Entsorgungsträger sind gesetzlich erlaubt. Zudem wird die öffentliche Müllentsorgung damit gleich zweimal geschädigt, zum einen werden die Abholfahrten unnötigerweise

## HEISSBEGEHRTER SCHROTT

oft schon die Entsorgung des Altgerätes vom Handel mit angeboten. Das gilt übrigens für die meisten großen Elektrogeschäfte im Landkreis. Der Landkreis bietet an, Elektrogroßgeräte im

Landkreis als öffentlich-rechtlichem Entsorgungsträger sind gesetzlich erlaubt. Zudem wird die öffentliche Müllentsorgung damit gleich zweimal geschädigt, zum einen werden die Abholfahrten unnötigerweise

Ausgedient und nichts mehr wert?  
Nicht unbedingt



### Wussten Sie schon ...

... dass man für die Herstellung von einer Tonne Stahl 200 Tonnen Erz abbauen muss. Beim Recycling dagegen braucht man nur zwei Tonnen alte Waschmaschinen, weil Waschmaschinen zur Hälfte aus Eisen bestehen.



gemacht und zum anderen fehlen die Erlöse aus der Vermarktung der Metalle und Elektrogeräte. Diese Erlöse werden aber dringend benötigt um die Abfallgebühren stabil halten zu können.

### Umweltgerechtes Recycling statt unkontrolliertem Export

Die Abgabe ausgedienter Elektrogeräte an die öffentliche Abfallentsorgung ist derzeit die einzige Möglichkeit, bei der von einer ordnungsgemäßen und umweltgerechten Entsorgung ausgegangen werden kann. Somit kann ein Export in nichteuropäische Länder, die meistens gar keine oder nur eine

in Europa oder ähnlichen Regionen vertretbar und technisch zufriedenstellend möglich ist, sollten die entsprechenden Geräteteile oder Geräte dort verwertet werden. Kostbare Rohstoffe vernünftig zu recyceln, ist bei steigenden Weltmarktpreisen – gerade für viele Metalle – auch ein ökonomisches Gebot der Vernunft.“, so Flasbarth weiter. ■



Hier werden Elektrogeräte angenommen

unzureichende Infrastruktur für die Entsorgung haben, vermieden werden. „Mit den alten Elektrogeräten verlassen nicht nur viele Gefahrenstoffe das Land, auch kostbare Rohstoffe wie Gold, Kupfer, Platin oder Indium gehen damit für den Rohstoffkreislauf bei uns verloren.“, so der Präsident des Umweltbundesamtes Jochen Flasbarth. „Solange ein umweltgerechtes Recycling nur



Wenn Sie Elektrogroßgeräte selbst abgeben wollen, können Sie die Annahmestelle bei der Sita Süd GmbH, Lusshardtstraße 7 in Bruchsal oder die Annahmestellen Bretten und Ettlingen kostenfrei nutzen. Öffnungszeiten und weitere Infos finden Sie unter:

[www.awb-landkreis-karlsruhe.de](http://www.awb-landkreis-karlsruhe.de)





**Praktisch jeder von uns hat es schon mal benutzt: das Endloshandtuch von der Rolle (das mit dem „Klack“).** Aber ist es wirklich besser als die praktischen Einweg-Handtücher aus Papier? – „Nimms mit“ hat nachgeforscht und herausgefunden, dass es im Hygienebereich um mehr geht als um umweltfreundliches Händetrocknen.

## Textiler Mietservice – Umweltschutz, Nachhaltigkeit und Hygiene aus einer Hand



Jeannette Schmitteckert, Leiterin „Marketing und PR“ der Firma Bardusch

➔ Nach Studien des Umweltbundesamtes schneiden Einweg-Papierhandtücher auf Zellstoffbasis – egal ob chlor- oder chlorfrei gebleicht – eindeutig schlechter ab als Handtuchspender mit Baumwollhandtuchrollen. Die Gründe liegen bei der Papierherstellung im Verbrauch von Frischfasern, im vergleichsweise hohen Verbrauch von Energie und Wasser sowie in der Luftbelastung aus dem Produktionsprozess. Besser sind Papierhandtücher aus Altpapier, die unter bestimmten Voraussetzungen sogar mit dem „Blauen Engel“ ausgezeichnet sind. Der Nachteil bei beiden ist, dass sie nach Gebrauch fast zu 100% als Abfall entsorgt werden. Und es ist bekannt, dass die Nutzer

von Papierhandtüchern oftmals gleich drei oder vier Tücher auf einmal verwenden. Warmluft-Händetrockner wiederum werden – soweit sie mit dem „Blauen Engel“ zertifiziert sind – seitens des Umweltbundesamtes zwar als gleichwertig zu den Stoffhandtuchspendern gesehen; da aus hygienischer Sicht jedoch eine vollständige Trocknung der Hände das wichtigste Kriterium ist, ist Baumwollhandtuchrollen nach den Aussagen des UBA-Informationendienstes zumindest in sensiblen Bereichen wie Krankenhäusern der Vorzug zu geben. „Nimms mit“ wollte nun mehr zum Thema „Textiler Mietservice“ wissen und hat den größten regionalen Anbieter, die Firma



Ein Barcode identifiziert jedes Wäschestück



Weißer Hemden für den Chef



Berufskleidung wird auf Beschädigungen kontrolliert

Bardusch, in Ettlingen besucht. Frau Jeannette Schmitteckert, Leiterin „Marketing und PR“ stand uns Rede und Antwort.

**Nimms mit:** Frau Schmitteckert, der Name „Bardusch“ wird in der Region vor allem mit der bekannten Handtuchrolle in Verbindung gebracht. Wie viel Umweltschutz steht dahinter?

**Jeannette Schmitteckert:** Unsere Stoffhandtuchrollen im Handtuchspender sind mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“, weil abfallmindernd“ ausgezeichnet. Sie zeichnen sich durch eine sehr hohe Lebensdauer aus. Eine Rolle kann 80 bis 100 Mal eingesetzt werden. Damit lassen sich Hände bis zu 15.000 mal abfallfrei trocknen.

**Nimms mit:** „Textil – Mietservice“ klingt nach mehr als nur Handtuchrolle. Was zählt alles zum Serviceangebot der Firma Bardusch?

**Jeannette Schmitteckert:** Das Vermieten von Textilien, hauptsächlich von Berufskleidung und der Bring- und Pflegeservice machen das eigentliche Geschäftsfeld aus. In der Regel wird die schmutzige Wäsche wöchentlich gegen saubere ausgetauscht,

manchmal auch zweimal pro Woche. Pro Arbeitstag werden in der Niederlassung Ettlingen 62.000 kg Wäsche gewaschen und gepflegt.

**Nimms mit:** Wie stellen Sie bei der großen Menge sicher, dass die persönliche Mietkleidung zum richtigen Kunden zurück kommt?

**Jeannette Schmitteckert:** Ein Großteil der Mietkleidung ist personalisiert, das heißt, dass jeder Mitarbeiter immer die gleiche Kleidung nach der Wäsche zurück erhält. Die Kleidungsstücke sind mit einem Barcode ausgestattet. Dem Barcode kann entnommen werden, wo das Kleidungsstück eingesetzt ist und wie es gepflegt werden muss.

**Nimms mit:** Ein Textil-Mietservice ist sicherlich praktisch, ist er aber auch ökologisch sinnvoll?

**Jeannette Schmitteckert:** Die Antwort lautet ganz klar ja. Denn der Umweltschutz ist ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmensziele der Firma Bardusch. Schon bei der Auswahl von Produkten achten wir darauf, dass sie möglichst lange im Service-Kreislauf geführt und nach Gebrauch wiederverwendet werden können.

Der Betrieb arbeitet mit modernsten Waschverfahren: Computergestützte Dosier- und Steuerungssysteme sparen Wasser, Energie und Waschmittel. In den sieben Waschstraßen sind Wärmetauscher eingebaut, die die Wärme aus dem Abwasser aufnehmen und damit das Frischwasser aufheizen. Das Waschwasser wird im Kreislauf geführt, so wird z. B. das Spülwasser für die Vorwäsche nochmals genutzt.

Auch die Abfallvermeidung hat bei uns eine hohe Priorität: Als Hauptverpackung verwenden wir textile Einhängesäcke. Waschmittelverpackungen wie Kunststoffbehältnisse und Bigbags geben wir zur Neubefüllung an die Hersteller zurück. Alttextilien werden zum Teil als Putz- oder Polierrtücher in ihren zweiten Kreislauf geführt oder als Recyclingstoff, zum Beispiel als Dämmstoffe für die Automobilindustrie, eingesetzt. Ein weiterer wichtiger Umweltfaktor ist die Logistik, hier werden die Transportwege ständig optimiert, um Kraftstoff, Zeit und Emissionen einzusparen. Leerfahrten kommen praktisch nicht vor.

**Nimms mit:** Frau Schmitteckert, die Anfänge der Firma Bardusch reichen zurück bis ins Jahr 1871, als Caroline Bardusch begann die Uniformen der angehenden Offiziere der Militärschule in Ettlingen zu waschen. Was hat sich in der Zwischenzeit geändert?

**Jeannette Schmitteckert:** Bardusch ist noch immer ein Familienunternehmen. Aus der kleinstädtischen Wäscherei hat sich aber mittlerweile die Bardusch Unternehmensgruppe gebildet, mit 25 Standorten und 3000 Mitarbeitern in Deutschland und Niederlassungen in sieben weiteren Ländern. Die Firma Bardusch gehört zu den fünf größten Textil-Dienstleistern in Deutschland.

„Nimms mit“ bedankt sich bei Frau Schmitteckert für das interessante Gespräch!



Wussten Sie schon ...

... dass bei der Fa. Bardusch in Ettlingen täglich umgerechnet 15.000 Haushaltswaschmaschinen-Ladungen gewaschen werden.



# Modernes „Gold schürfen“: Elektrogeräte-Recycling bei der Firma Alba R-plus GmbH in Lustadt



**Ja, es stimmt: In Elektrogeräten sind Edelmetalle wie Gold und Silber enthalten, die beim Recycling gewonnen werden.** Zumindest mengenmäßig steht aber die Separierung von Eisen, Aluminium und Kupfer im Vordergrund. Wie passiert das genau? „Nimms mit“ hat sich auf den Weg nach Lustadt bei Germersheim zum Recyclingbetrieb der Fa. Alba R-plus GmbH gemacht. Hier werden die IT-Geräte, die Unterhaltungselektronik und Elektrokleingeräte aus dem Landkreis recycelt. Der Vertriebsleiter Elektronikrecycling der Fa. Alba R-plus GmbH, Herr Manfred Fahrner, führte durch den Betrieb.

**?** **Wussten Sie schon ...**  
... dass im Jahr 2012 ein Anteil von mehr als 1.400 Tonnen Elektroschrott aus dem Landkreis in Lustadt recycelt wurden.



Vertriebsleiter  
Elektronikrecycling  
Herr Manfred Fahrner

→ „Unsere Aufgabe ist es, die wertvollen Metalle in einer Reinheit bzw. in einer Zusammensetzung zurückzugewinnen, so dass daraus ein neuer Rohstoff hergestellt werden kann.“, erklärt Herr Fahrner. „Aus den Elektrogeräten trennen wir die drei Metallgruppen Eisen, Aluminium und ein Gemisch aus Kupfer, Zinn, Zink, Messing und Edelmetallen wie Silber und Gold heraus. Neben den Metallen erhalten wir beim Recycling auch sortenreine Kunststoffe wie z.B. die Gehäuse von Fernsehern und Bildschirmen, aus denen wieder ein neuer Kunststoff hergestellt wird und Kunststoff-

gemische, die als Brennstoff genutzt werden. Sehr wichtig ist auch, dass die in den Elektrogeräten enthaltenen schadstoffhaltigen Bauteile separiert und anschließend umweltgerecht entsorgt werden.“, weiß Herr Fahrner.  
Der Rundgang beginnt bei der halbmaschinellen Zerlegung der Fernsehgeräte. Ein Transportband befördert die Geräte zur maschinellen Zertrümmerung. Auf dem Weg dorthin wird das Kunststoffgehäuse von einem Mitarbeiter per Hand entfernt. Bei der Zertrümmerung fällt das blei- und bariumhaltige Glas der Bildröhre in einen separaten Behälter. Die Ablenkspulen, die zu 40% aus Kupfer und einem Eisenkern bestehen, werden wiederum von Hand entnommen.  
Die Monitorzerlegung ist reine Handarbeit. Dabei wird zunächst das Kunststoffgehäuse abgenommen, dann die Metallabschirmung, die Ablenkspule, die Leiterplatten und die Bildröhre entfernt und die



Bildschirmgeräte werden von Hand demontiert



Eine Siebtrommel trennt das Granulat in zwei Größen

Bauteile in die verschiedenen Container abgeworfen. Weiter geht es in eine große Halle zur automatisierten Aufbereitung der Elektrogeräte ohne Bildschirme. Ein Bagger füllt laufend die zwei Aufgabetrichter der Aufbereitungsanlage mit Elektrogeräten. „Jedes Elektrogerät ist ein Verbund aus verschiedenen Materialien, die miteinander verschraubt, verlötet oder verklebt sind“, erläutert Manfred Fahrner weiter. Deshalb werden für die Trennung der Be-

nen Wirbelstromabscheider aus dem Granulat abgetrennt. Mittels optischer Erkennung werden bestimmte Kunststoffarten identifiziert und dann mit einem zielgenauen Luftstoß aus dem Stoffgemisch herausgeschossen.

Das verbleibende Granulatgemisch wird in unterschiedliche Korngrößen gesiebt und besteht jetzt noch aus den nicht abgeschiedenen Kunststoffen und den Metallen ohne Eisen und Aluminium. In einem sogenannten „Lufttisch“, der wie eine Dreschmaschine in der Landwirtschaft funktioniert, werden nun leichte Plastikpartikel von den schweren Metallpartikeln getrennt. Das Plastikgranulat und das wertvolle Metall-Gemisch aus Kupfer, Zinn, Zink, Messing und Edelmetallen wie Silber und Gold fallen dabei in getrennte Behälter.

„Wir geben die gewonnenen Metallgruppen Eisen, Aluminium und das Metallgemisch anschließend in Stahl-, Aluminium- bzw. Kupferhütten zur weiteren Aufbereitung“, teilt Herr Fahrner weiter mit. „In der Kupferhütte wird dann aus dem Metallgemisch außer Kupfer auch Zinn, Zink und Messing und die Edelmetalle Gold und Silber sortenrein abgeschieden.“

Nimms mit bedankt sich bei Herrn Fahrner für die interessanten Einblicke ins Elektroschrott-Recycling. ■



Metallgemisch aus Kupfer, Zinn, Zink, Messing und Edelmetallen wie Gold und Silber



- 50%** Metall
- 33%** Kunststoff, stofflich verwertet
- 17%** Wertstoffe, energetisch verwertet



Gewonnenes Aluminium lagert bis zum Abtransport zur Aluminiumhütte

**In der nächsten Ausgabe von „Nimms mit“:**  
Wie in einer Kupferhütte aus dem Metallgemisch reines Kupfer, Zinn, Zink, Messing und Gold und Silber hergestellt wird!

# „Einweg-Plastik kommt nicht in die Tüte“



Mit diesem Slogan wirbt die Deutsche Umwelthilfe (DUH) für das im September 2012 gestartete Projekt zur Senkung des Verbrauchs an umweltschädlichen Einweg-Plastiktüten. Laut den Untersuchungen der DUH werden in Deutschland nämlich jede Minute 10.000 Plastiktüten verbraucht, was einem Jahresverbrauch von 5,3 Milliarden Tüten entspricht!

➔ **Plastiktüten begegnen uns bei jedem Einkauf: Egal ob Gemüse oder Obst, Kleidung oder Kosmetik** – beim Einkauf wird uns die Ware automatisch in praktischen Einwegtüten verpackt an der Kasse übergeben. Anreize für eine Vermeidung von Plastikmüll werden von der Mehrheit des Einzelhandels nicht gegeben. Einweg-Plastiktüten kosten in der Regel nichts und so wird der sorglose Umgang damit gefördert. In den meisten Fällen wird die Tüte nach einmaligem Gebrauch entsorgt.

Dabei wird nach den Angaben der DUH in Deutschland nur ein Bruchteil der anfallenden Plastiktüten tatsächlich über die Wertstoffsammlung einem Recycling zugeführt. Viele Plastiktüten landen im Restmüll oder werden einfach achtlos weggeworfen und verschmutzen so die Umwelt.

Tagtäglich werden so unnötig Ressourcen verschwendet sowie Klimagas und Abfälle produziert. Jedes Jahr werden damit in Deutschland über 100.000 Tonnen Kunststoff verschwendet.

*Jeder Deutsche verbraucht im Jahr mehr Plastiktüten als er tragen kann*



▲ Neun von Zehn Plastiktüten werden in der EU nicht recycelt

◀ Pro Geschäft eine Plastiktüte... und morgen gibt's wieder neue...

**?** **Wussten Sie schon ...**  
 ... dass aneinandergelagert die jährlich in Deutschland verbrauchten Plastiktüten 39 Mal die Erde umrunden würden!

Bei der Herstellung von Plastiktüten werden Erdöl, Energie und Wasser benötigt. Je öfter also eine Tüte genutzt wird, desto mehr werden diese natürlichen Ressourcen geschont. Die beste Tüte ist aber noch immer diejenige, die gar nicht erst hergestellt wird,

oder solche aus nachwachsenden Rohstoffen entpuppen sich bei genauerem Hinsehen als ähnlich umweltschädlich wie die normalen Plastiktüten.

**Fazit:** Wer Nein sagt zu Einweg-Plastiktüten schont natürliche Ressourcen und schützt die Umwelt. Die besten Alternativen zur Plastiktüte

## AB INS KÖRBCHEN

denn sie verbraucht weder Material noch Energie. Das entspricht auch dem Grundsatz der Abfallhierarchie in der Gesetzgebung: Abfälle sind in erster Linie zu vermeiden!

Das Umweltbundesamt hat bestätigt, dass Stofftaschen und andere Mehrweg-Behälter aus Sicht des Umweltschutzes deutlich besser abschneiden als alle Arten von Einwegtüten. Denn auch die vielseitig beworbenen biologisch abbaubaren Einwegtüten

stellen noch immer ein Einkaufskorb oder die Einkaufstasche aus Stoff oder Kunststofffasern dar. Durch ihre Verarbeitung und Stabilität können Mehrwegtragetaschen nämlich bis zu mehrere Hundert Mal wiederverwendet werden. ■

Mehr Infos zum Projekt?  
[www.duh.de/3711.html](http://www.duh.de/3711.html)



## Übrigens:

Auch der Abfallwirtschaftsbetrieb unterstützt mit seinen neuen trendigen Stofftaschen die Vermeidung von Plastikmüll. Sagen Sie uns doch mal Ihre Meinung dazu – einfach per Postkarte an den Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Karlsruhe, Werner-von-Siemens-Straße 2, 76646 Bruchsal oder per E-Mail an [p.streib@awb.landratsamt-karlsruhe.de](mailto:p.streib@awb.landratsamt-karlsruhe.de). Die ersten 50 Einsender erhalten eine Tasche gratis zugeschickt!



**Der beste Abfall ist der, der gar nicht entsteht.** Denn es werden viel weniger Rohstoffe und Energie verbraucht, wenn Konsumgüter erst gar nicht hergestellt und nach Nutzung entsorgt werden müssen. Nachhaltigkeit muss aber nicht auf Kosten der Lebensqualität gehen, denn schließlich geht es den meisten Menschen darum, Konsumgüter zu nutzen und nicht darum sie zu besitzen.

## So sparen wir: Ideen zur Müllvermeidung



### Teilen, tauschen, leihen

Die Idee ist eigentlich ein alter Hut: Umgesetzt ist sie z. B. bereits beim Skiverleih und der guten alten Stadtbücherei. Man leiht sich die Dinge aus, wenn man sie braucht, in der Zwischenzeit werden sie von anderen genutzt.

Auch Autos werden meist nur wenige Stunden am Tag gefahren und stehen überwiegend herum. Das muss so nicht sein, dachten sich Ende der 80er Jahre die Initiatoren der Car-Sharing-Bewegung in Deutschland. Mittlerweile gibt es in 340 Orten in Deutschland ca. 450.000 Menschen, die sich Autos teilen. Bei Car-Sharing oder Mietwagen Unternehmen findet man für jeden Anlass das richtige Fahrzeug: Kleinwagen, Transporter oder Cabrio.

Ein so gemietetes Auto ersetzt 7-9 private Autos und entlastet damit die Umwelt. Der Vorteil für den Nutzer: Um Wartung, Reparaturen und Autowäsche muss man sich nicht kümmern.

Auch Heimwerker und Hobbygärtner müssen nicht jedes Spezialgerät teuer kaufen. Viele Baumärkte oder auf Mietgeräte spezialisierte Firmen verleihen tageweise Schleifgeräte, Motorsägen oder Vertikulierer und vieles mehr. Es bietet sich auch an, mit Nachbarn oder Freunden selten genutzte Geräte zu teilen oder zu tauschen. Das Internet und neue Technologien haben auch in diesem Bereich weitere Möglichkeiten eröffnet: So

kann man über private Verleih- und Tauschbörsen alles Mögliche und auch Unmögliches leihen, verleihen und tauschen.

### Gebraucht anstatt neu kaufen

Auch der Kauf von gebrauchten Konsumgütern via Internet ist ein Erfolgsmodell. Die vielen online-Gebrauchtwarenbörsen haben eine Bedarfslücke gefüllt. Selbst ausgefallenste Produkte kann man heute mit ein bisschen Zeit und Geduld beim Suchen



gebraucht in guter Qualität kaufen. Wer vor dem Kauf die Sachen in den Händen halten will, nutzt am besten Flohmärkte oder Second-Hand-Shops und macht dort oft ein gutes Schnäppchen.

### Reparieren anstatt wegwerfen

Schon beim Kauf von Elektrogeräten und anderen Konsumgütern sollte auf die Langlebigkeit und die Reparaturfreundlichkeit geachtet werden. Ist ein Gerät defekt, sollte man zunächst prüfen lassen, ob es noch repariert werden kann. Und werden Computer und Laptop zu langsam kann man sie in vielen Fällen nachrüsten. Fragen Sie Ihren Fachhändler gezielt danach. ■

Verraten Sie uns Ihren persönlichen Müllspar-Tipp?

MITMACHEN & GEWINNEN!

Einsendungen per Post an den Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Karlsruhe, Werner-von-Siemens-Straße 2, 76646 Bruchsal oder per Email an [p.streib@awb.landratsamt-karlsruhe.de](mailto:p.streib@awb.landratsamt-karlsruhe.de). Unter allen teilnehmenden Sparfüchsen wird ein Preis ausgelost. Ausgewählte Ideen werden in den nächsten Ausgaben von „Nimm's mit“ veröffentlicht.

# „Nimm's mit“ Bilderrätsel



→ Diese beiden Bilder sehen im ersten Moment gleich aus – sind sie aber in Wirklichkeit nicht! Der aufmerksame Magazin-Leser wird sofort merken, dass sich einige Fehler eingeschlichen haben und lässt sich nicht täuschen. Insgesamt sieben Fehler stecken im rechten Bild. Unter allen Einsendungen verlosen wir 3 x 1 Gutschein für eine Kanutour auf der Pfalz von Durlach nach Blankenloch. Also – auf los geht's los ...



Originalbild



Fehlerbild

→ Sie wollen gewinnen? Na dann los! Einfach die Fehler einkringeln, Bild ausschneiden und bis spätestens 31. Juli 2013 senden an:

Abfallwirtschaftsbetrieb Landkreis Karlsruhe  
Kennwort: Bilderrätsel  
Werner-von-Siemens-Str. 2-6 · 76646 Bruchsal

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt und in der nächsten Ausgabe mit Namen und Ortsangabe veröffentlicht.

→ Hier die Gewinner der letzten Ausgabe.

Je eine Familienkarte für eine Fahrt mit dem Dampfzug der Ulmer Eisenbahnfreunde haben gewonnen:

Heinz-Jürgen Schweder aus Walzbachtal,  
Tina Wemper aus Bad Schönborn,  
Sigrid Vasamillette aus Karlsdorf-Neuthard.

Die Gewinner wurden schriftlich benachrichtigt.

Herzlichen Glückwunsch!



# Abenteuer der WaldBande

HALLO KIDS!

WIR HABEN UNS ETWAS NEUES AUSGEDACHT: AB SOFORT ERSCHEINT IN JEDER AUSGABE VON „NIMMS MIT“ EIN LUSTIGES ABENTEUER DER WALD - BANDE.



WALDEMAR

JOEY

LUZIE

FRITZ

EBERHARD

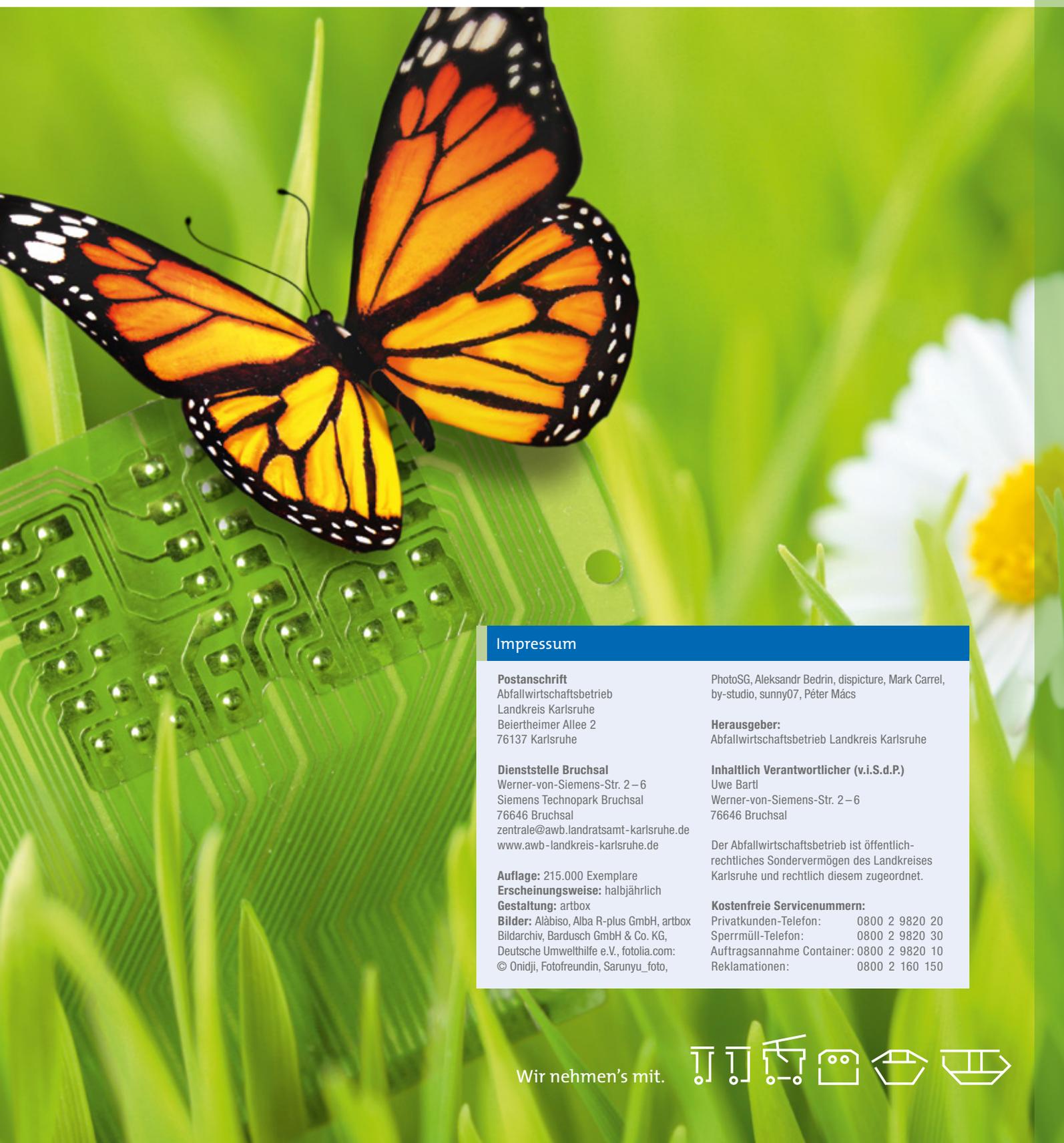
## AB GEHT DIE POST!

Schreibt uns doch mal, wie Euch unser neuer Comic gefällt. Wir freuen uns auch über viele Zuschriften mit Ideen für neue Geschichten, die unsere 5 Helden erleben sollen. Unter allen Einsendungen wird drei Mal ein „Xorry Ringelfuchs“ von Steiff als Gewinn ausgelost. Schicke Deine Meinung und Deine Geschichten mit Deiner Adresse und Deinem Alter bis zum 31.7.2013 an den Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Karlsruhe, Werner-von-Siemens-Straße 2 – 6, 76646 Bruchsal. Die Geschichte der heutigen Ausgabe haben sich Soraya Merich und Lara Liefländer ausgedacht – Vielen Dank!

Übrigens: Die Abenteuer der Waldbande sind demnächst auch auf unserer Webseite [www.awb-landkreis-karlsruhe.de](http://www.awb-landkreis-karlsruhe.de) zu finden – lasst Euch überraschen!



© machart studios



## Impressum

### Postanschrift

Abfallwirtschaftsbetrieb  
Landkreis Karlsruhe  
Beiërtheimer Allee 2  
76137 Karlsruhe

### Dienststelle Bruchsal

Werner-von-Siemens-Str. 2 – 6  
Siemens Technopark Bruchsal  
76646 Bruchsal  
zentrale@awb.landratsamt-karlsruhe.de  
www.awb-landkreis-karlsruhe.de

**Auflage:** 215.000 Exemplare

**Erscheinungsweise:** halbjährlich

**Gestaltung:** artbox

**Bilder:** Alàbiso, Alba R-plus GmbH, artbox  
Bildarchiv, Bardusch GmbH & Co. KG,  
Deutsche Umwelthilfe e.V., fotolia.com:  
© Onidji, Fotofreundin, Sarunyu\_foto,

PhotoSG, Aleksandr Bedrin, dispicture, Mark Carrel,  
by-studio, sunny07, Péter Mács

### Herausgeber:

Abfallwirtschaftsbetrieb Landkreis Karlsruhe

### Inhaltlich Verantwortlicher (v.i.S.d.P.)

Uwe Bartl  
Werner-von-Siemens-Str. 2 – 6  
76646 Bruchsal

Der Abfallwirtschaftsbetrieb ist öffentlich-  
rechtliches Sondervermögen des Landkreises  
Karlsruhe und rechtlich diesem zugeordnet.

### Kostenfreie Servicenummern:

Privatkunden-Telefon: 0800 2 9820 20  
Sperrmüll-Telefon: 0800 2 9820 30  
Auftragsannahme Container: 0800 2 9820 10  
Reklamationen: 0800 2 160 150